

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel

**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber

**Band:** 8 (1932-1933)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Was sie selbst dazu sagen : Schriftsteller über ihre neuesten Bücher

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

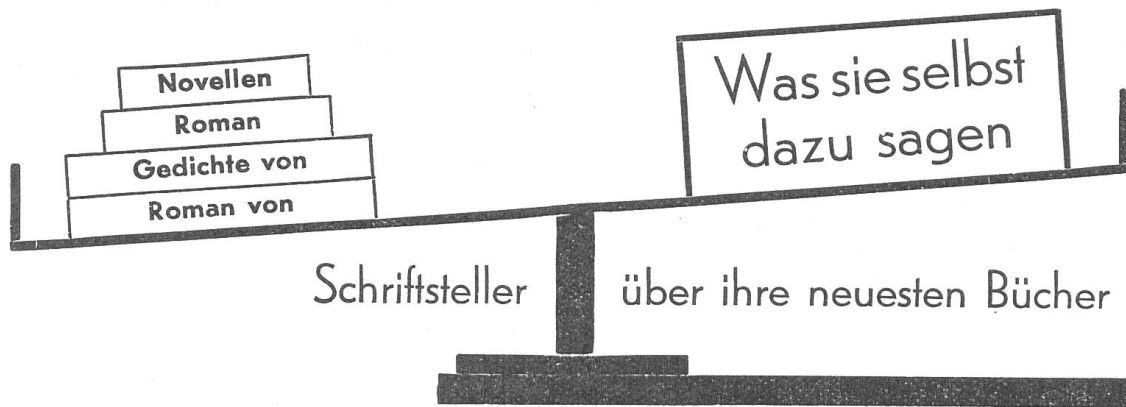
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Johanna Böhm*

Sie kennen alle die alleinstehende Frau. Überall trifft man sie, die Gütige, Immerbereite. Ihre Taten gehen im verborgenen vor sich; aber der Glanz auf ihren verzichtenden Gesichtern spricht laut uns an. Doch das sind die Ältern der Alleinstehenden, die bereits aus ihrem Hause getreten sind und jetzt auf der Strasse der Nächstenliebe wohnen. Wie lebten sie vorher? Welche Kämpfe fochten sie in ihren verschwiegenen Zimmern aus? Nie sprechen sie davon; nur in unbewachten Augenblicken öffnet sich ein verschlossener Laden ihrer Seele.

Ich habe diese Läden zurückgeschlagen und bin in das Haus der alleinstehenden Frau eingedrungen. Ich stand in den Winkeln der Überzähligen und kämpfte mit den Untergehenden. Ihre Spinnweben der Einsamkeit sind mühselig fortzuwischen, und bis sich die Frau aus dem Wirrwarr ihrer Gefühle an die Helligkeit findet, vollzieht sich eine durchgreifende Veränderung. Diesen Weg habe ich den Suchenden in meinem Buche klarer weisen wollen. Ob es mir gelungen ist? Alleinstehende, antwortet mir!

*Johanna Böhm.*

In dem Buche «Schweizer daheim und draussen» habe ich fünf historische Novellen vereinigt, damit sie mir nicht verlorengehen. Ich verfolge in den Erzählungen zunächst keinen andern Zweck als die Zeichnung von Gestalten, in denen sich schweizerisches Wesen im Rahmen des Zeitgeistes ausprägt. Zu schildern, wie sie auf die Ereignisse ihrer Zeit reagieren, hat für den Schreibenden immer einen gewissen Reiz, der sich steigert, wenn der biedere Schweizer in fremden Ländern sich in Verhältnissen von grösserem Maßstabe bewegen und mit den Sprösslingen anderer Volksstämme auseinandersetzen muss. Dankbarer noch als diese Auseinandersetzung ist die Schilderung der Heimkehr in die alte Umgebung, nachdem der Schweizer sich draussen dem grösseren Maßstabe angepasst hatte. Es ist nicht immer eine Übersiedelung aus der Weite in die Enge, aber auch nicht immer eine Rückkehr in grössere Freiheit. Eine Freude ist es, den Schweizer in der Fremde, ohne dass man dabei aus Patriotismus der Wahrhaftigkeit Gewalt antun muss, als seiner heimatlichen Eigenart treu bleibend darstellen zu dürfen.

*R. v. Tavel.*



*Rudolf von Tavel*